

**ZETKIN**

**TO GO**

STARKE WORTE  
FÜR DIE RECHTE DER FRAUEN  
VON  
CLARA ZETKIN

AUSWAHL UND  
ZUSAMMENSTELLUNG:  
LOU ZUCKER

neues leben

**SÄMTLICHE INHALTE DIESER LESEPROBE SIND URHEBERRECHTLICH  
GESCHÜTZT. SIE DÜRFEN OHNE VORHERIGE SCHRIFTLICHE  
GENEHMIGUNG WEDER GANZ NOCH AUSZUGSWEISE KOPIERT,  
VERÄNDERT, VERVIELFÄLTIGT ODER VERÖFFENTLICHT WERDEN.**

QUELLEN: [HTTPS://SITES.GOOGLE.COM/SITE/SOZIALISTISCHEKLASSIKER](https://sites.google.com/site/sozialistischeklassiker)  
2PUNKT0/ZETKIN

AUSGEWÄHLTE REDEN UND SCHRIFTEN. DREI BÄNDE. HERAUSGEGEBEN  
VOM INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS, BERLIN 1957–1960

VERLAG NEUES LEBEN –  
EINE MARKE DER EULENSPIEGEL VERLAGSGRUPPE BUCHVERLAGE

**ISBN 978-3-355-01887-6**

1. AUFLAGE 2019

© EULENSPIEGEL VERLAGSGRUPPE BUCHVERLAGE GMBH, BERLIN  
UMSCHLAG UND KONZEPT: BUCHGUT, BERLIN

**WWW.EULENSPIEGEL.COM**

»DIESE UNLÖSLICHE  
VERSCHMELZUNG VON  
MENSCHLICHER GÜTE  
UND MENSCHLICHER LEI-  
DENSCHAFT MACHT DAS  
GANZE WESEN UNSRER  
FREUNDIN AUS. IHR HASS  
GEGEN DIE UNTERDRÜ-  
CKER FÄLLT ZUSAMMEN  
MIT IHRER LIEBE FÜR  
DIE UNTERDRÜCKTEN.«

FRANZ MEHRING



## **CLARA ZETKIN**

**1857** Clara Josephine Eißner am 5. Juli in Wiederau (Sachsen) geboren

**1874–1878** Besuch des Lehrerinnenseminars in Leipzig, Abschluss als Fachlehrerin für moderne Sprachen. Bekanntschaft mit dem russischen Revolutionär Ossip Zetkin

**1878** Beitritt zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (1890 umbenannt in Sozialdemokratische Partei Deutschlands – SPD)

**1878–1882** Arbeit als Erzieherin in Sachsen und Österreich

**1882** Mitarbeit am Parteiorgan »Der Sozialdemokrat« in Zürich. Emigration nach Paris, wo sie mit Zetkin zusammenlebt und seinen Namen annimmt; sie haben zwei Söhne

**1889** Tod von Ossip Zetkin. Auf dem Gründungskongress der »Zweiten Internationale« in Paris Referat über die proletarische Frauenbewegung. Ehe mit dem Kunstmaler Friedrich Zundel (Scheidung 1928)

**1890** Rückkehr nach Deutschland, Arbeit als Übersetzerin

**1892** Leitung der sozialdemokratischen Frauenzeitschrift »Die Gleichheit. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen« (bis 1917)

**1907** Leiterin des neu gegründeten Frauensekretariats der SPD; Gründung der »Sozialistischen Fraueninternationale« mit Clara Zetkin als Vorsitzender des Internationalen Frauensekretariats

**1910** Vorschlag zur Einrichtung eines »Internationalen Frauentags« auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen

**1914** Austritt aus der SPD; Aktivitäten gegen den Krieg, unter anderem Organisation der »Internationalen Konferenz sozialistischer Frauen gegen den Krieg« 1915 in Bern

**1917** Mitbegründerin der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD)

**1919** Eintritt in die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)

**1920–1933** KPD-Abgeordnete im Reichstag

**1920** Erste Reise in die Sowjetunion; fortan wechselnde Aufenthalte in Deutschland und der Sowjetunion, wo sie wegen gesundheitlicher Probleme in verschiedenen Sanatorien behandelt wird

**1921–1933** Mitglied des Exekutivkomitees der »Kommunistischen Internationale« und Vorsitzende des Internationalen Frauensekretariats der Komintern

**1921–1925** Leitung der Zeitschrift »Die Kommunistische Fraueninternationale«

**1925–1933** Vorsitzende der »Roten Hilfe Deutschlands« und Präsidentin der »Internationalen Roten Hilfe«

**1932** Als Alterspräsidentin eröffnet Clara Zetkin am 30. August den neugewählten Reichstag

**1933** Clara Zetkin stirbt am 20. Juni in einem Sanatorium in Archangelskoje bei Moskau

## VOLLMENSCHENTUM VON WEIB UND MANN

Seit 1975 ist der 8. März der »Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden«. Die Geschichte des »Frauentages« begann auf der Internationalen Konferenz sozialistischer Frauen 1910 in Kopenhagen. Dort brachte Clara Zetkin gemeinsam mit Käthe Duncker einen Antrag für die Durchführung eines Internationalen Frauentages ein, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dienen sollte. Gleichzeitig wurde eine Friedensresolution verabschiedet, die die Frauen und Mütter aufforderte, ihre Kinder im Geiste des Sozialismus und für den Kampf zur Erhaltung des Friedens zu erziehen. Am ersten Internationalen Frauentag (19. März 1911) gingen allein in Deutschland mehr als eine Million Frauen auf die Straße und forderten die soziale und politische Gleichberechtigung der Frauen. Clara Zetkin stritt als sozialdemokratische Politikerin und Publizistin vehement für das Frauenwahlrecht, sah aber weder in der Durchsetzung dieses Rechts noch in der Schaffung der gesellschaftlichen Gleichstellung der Frau die Inhalte und Ziele der Frauenbewegung erschöpft. Nach ihrer Überzeugung musste »Jede ernste Frauenbewegung ... eine soziale Kampfbewegung sein« und sich als Teil der proletarischen Gesamtbewegung darauf richten, »den sozialen Gegensatz zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, Herrschenden und Unterdrückten und damit auch den wirtschaftlichen und sozialen Gegensatz zwischen Mann und Weib« zu beseitigen. »Die Emanzipation der Frau wie die des ganzen Menschengeschlechtes wird ausschließlich das Werk der Emanzipation der Arbeit vom Kapital sein.« Frauenpolitik und Frauenrechte waren demzufolge »Mittel zum Zweck«, um die proletarische Frau »gleichausgestattet mit dem Proletarier« in den Kampf gegen den Kapitalismus mit dem Ziel der Errichtung einer sozialistischen Ordnung einzubeziehen. Der grundsätzliche Zusammenhang zwischen der »Frauenfrage«, die überhaupt

erst mit dem Siegeszug der kapitalistischen Produktionsweise entstand, und der »sozialen Frage« war auch der Punkt, an dem Zetkin kritische Position zur bürgerlichen Frauenbewegung bezog, die sie als Stütze der bestehenden Ordnung ablehnte. »Die vom Klassengegensatz zerklüftete Frauenwelt hat gegenüber den großen Zeit- und Streitfragen kein einheitliches soziales Gerechtigkeitsempfinden. Was die Dame der Bourgeoisie als hohe soziale Gerechtigkeit preist, das hasst die Proletarierin als bitteres soziales Unrecht.« Mit Zetkins Übertritt von der SPD zur USPD entzog ihr die SPD-Führung die Leitung der Frauenzeitschrift »Die Gleichheit«. Alle zwei Wochen hatte sie hier über die Lage der Arbeiterinnen, über gewerkschaftliche Kämpfe, über Polizeiaktionen gegen proletarische Frauen berichtet und gegen Positionen der bürgerlichen Frauenbewegung und deren Fürsprecherinnen in den eigenen Reihen polemisiert. Mit der russischen Revolution und Errichtung der »Räteordnung« war erstmals Realität geworden, was Zetkin für die proletarischen Frauen gefordert hatte: »Der grundsätzlichen Einstellung getreu, proklamierte die Verfassung Sowjetrusslands die uneingeschränkte wirtschaftliche, politische und soziale Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts. In Wahrheit und Tat sollen Sowjetrusslands Frauen gleichberechtigte und gleich verpflichtete Mitschöpferinnen und Mitgenießende einer neuen, höheren Gesellschaftsordnung werden.« Als Vorsitzende des Internationalen Frauensekretariats der Kommunistischen Internationale formulierte Zetkin die »Richtlinien der kommunistischen Frauenbewegung«, die sich in den Dienst der »Geschlossenheit und Macht« des Proletariats stellte, »damit allen Frauen ganzes soziales Recht gesichert wird, durch ihre Erziehung wie bei Berufstätigkeit und Mutterschaft volles freies Menschentum in fester Solidarität mit der Gesamtgesellschaft zu entwickeln.«



**ZU VOLLER  
MENSCHLICHER  
FREIHEIT  
EMPORSTEIGEN  
DIE MODERNE  
FRAUENFRAGE** 13

**DAS DOGMA VON  
DER MINDER-  
WERTIGKEIT  
DES WEIBLICHEN  
GESCHLECHTS  
KAMPF FÜR DIE RECHTE  
DER FRAUEN** 39



**JEDE ERNSTE  
FRAUENBEWEGUNG  
MUSS SOZIALE  
KAMPFES-  
BEWEGUNG SEIN**

BÜRGERLICHE UND PROLETARISCHE  
FRAUENBEWEGUNG 57

**DEMÜTIGES  
ABFINDEN ODER  
ENTSCHLOSSENER  
KAMPF?**

WARUM UND WOZU EINEN  
FRAUENTAG? 83

# ZU VOLLER MENSCHLICHER FREIHEIT EMPORSTEIGEN DIE MODERNE FRAUENFRAGE

Der Gegensatz innerhalb der Familie zwischen dem Mann als Besitzer und der Frau als Nichtbesitzerin wurde die Grundlage für die wirtschaftliche Abhängigkeit und die soziale Rechtlosigkeit des weiblichen Geschlechts. In dieser sozialen Rechtlosigkeit liegt nach Engels eine der **ERSTEN UND ÄLTESTEN FORMEN DER KLASSENHERRSCHAFT**, er sagt: »Er ist in der Familie der Bourgeois, die Frau repräsentiert das Proletariat.« Trotzdem konnte von einer Frauenfrage im modernen Sinn des Wortes nicht die Rede sein. Erst die kapitalistische Produktionsweise hat gesellschaftliche Umwälzungen gezeitigt, welche **DIE MODERNE FRAUENFRAGE ENTSTEHEN LIEßEN**. »NUR MIT DER PROLETARISCHEN FRAU WIRD DER SOZIALISMUS SIEGEN!«, REDE AUF DEM SPD-PARTEITAG IN GOTHA, 16. OKTOBER 1896



Wir erkennen gar keine besondere Frauenfrage an – wir erkennen keine besondere Arbeiterinnenfrage an! Wir erwarten **UNSERE VOLLE EMANZIPATION** weder von der Zulassung der Frau zu dem, was man freie Gewerbe nennt, und von einem dem männlichen gleichen Unterricht – obgleich die Forderung dieser beiden Rechte nur natürlich und gerecht ist – noch von der Gewährung politischer Rechte. Die Länder, in denen das angeblich allgemeine, freie und direkte Wahlrecht existiert, zeigen uns, wie gering der wirkliche Wert desselben ist. **DAS STIMMRECHT OHNE ÖKONOMISCHE FREIHEIT IST NICHT MEHR UND NICHT WENIGER ALS EIN WECHSEL, DER KEINEN KURS HAT.** Wenn die soziale Emanzipation von den politischen Rechten abhinge, würde in den Ländern mit allgemeinem Stimmrecht keine soziale Frage existieren. Die Emanzipation der Frau wie die des ganzen Menschengeschlechtes wird ausschließlich das Werk der Emanzipation der Arbeit vom Kapital sein. PROTOKOLL DES INTERNATIONALEN ARBEITERKONGRESSES IN PARIS VOM 14. BIS. 20. JULI 1889



Erst die materialistische Geschichtsauffassung hat es uns ermöglicht, die Frauenfrage im Flusse der allgemeinen geschichtlichen Entwicklung, im Lichte der allgemeinen sozialen Zusammenhänge **IN IHRER HISTORISCHEN BEDINGTHEIT UND BERECHTIGUNG** klar zu verstehen, ihre bewegenden und tragenden Kräfte zu erkennen, die Ziele, denen diese zutreiben, die Bedingungen, unter denen allein die aufgerollten Probleme ihre Lösung zu finden vermögen. Zerschmettert sank der alte Aberglaube in den Staub, dass die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft ein ewig Unwandelbares sei, das nach sittlichen Gesetzen oder göttlichen Vorschriften geschaffen. »WAS DIE FRAUEN KARL MARX VERDANKEN«, ARTIKEL IN DER »GLEICHHEIT«, 25. MÄRZ 1903



Es zeigt sich [...], mit welchem Recht Karl Marx im »Achtzehnten Brumaire« erklärt: »Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirne der Lebenden.« **IM HÖCHSTEN GRAD TRIFFT DAS ZU AUF DAS FÜHLEN, DENKEN UND WOLLEN BEI ALLEM, WAS SICH AUF DIE STELLUNG UND BETÄTIGUNG DER FRAUEN IN DER GESELLSCHAFT BEZIEHT.** Mächtiger als in irgendeiner anderen Beziehung leben darin die Traditionen von Jahrhunderten, Jahrtausenden weiter. Immer wieder bricht es in Auffassung, Gewohnheiten, Lebensgestaltung durch, dass die Frau durch die Bindungen der Mutterschaft zum ersten und ältesten Eigentum des Mannes wurde. So müssen wir nicht nur die sozialen Verhältnisse umwälzen, auf denen die Versklavung der Frau beruht, sondern müssen auch das Hirn der Menschen – der Männer wie der Frauen – von dem Alp der Traditionen befreien. »FÜR VOLLE SOZIALE BEFREIUNG DER FRAUEN!«, BEGRÜBUNGSREDE AUF DEM XIII. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI RUSSLANDS, 23. MAI 1924



Wie die teleologische Weltauffassung den Ochsen zu dem Zwecke vom Schöpfer hatte erfinden lassen, dass der Mensch Beefsteaks essen und rindslederne Stiefel tragen konnte, so kannten die weisen Philosophen und Gesetzgeber für die Entwicklung und Rolle der Frau keinen anderen Zweck, **ALS ZUR ANNEHMLICHKEIT DES MENSCHEN PAR EXCELLENCE, D. H. DES MANNES DA ZU SEIN**, die Rolle, fortzupflanzen und Haussklavendienste zu leisten. »DIE ARBEITERINNEN- UND FRAUENFRAGE DER GEGENWART«, BERLINER ARBEITERBIBLIOTHEK, III. HEFT, 1889



EMANZIPATION DER  
FRAU HEIßT DIE  
**VOLLSTÄNDIGE VER-  
ÄNDERUNG IHRER  
SOZIALEN STELLUNG**  
VON GRUND AUS,  
EINE REVOLUTION  
IHRER ROLLE IM  
WIRTSCHAFTSLEBEN.

»FÜR DIE BEFREIUNG DER FRAU!«, REDE AUF DEM INTERNATIONALEN  
ARBEITERKONGRESS IN PARIS, 19. JULI 1889

Die **MODERNE FRAU** ist in nichts besser, in vielem schlechter daran als der **MODERNE LOHNDARBEITER**. Wie dieser ist sie ausgebeutet und rechtlos, ja in den meisten Fällen doppelt ausgebeutet und doppelt rechtlos. Es kann dies nicht anders sein, denn die **STELLUNG DER FRAU ENTSPRINGT NICHT AUS GEWISSEN EWIG GÜLTIGEN IDEEN**, aus einer **UNABÄNDERLICHEN BESTIMMUNG** für den von sentimentaler Sehnsucht erfundenen »natürlichen Beruf des ewig Weiblichen«, sondern sie ist **EINE FOLGE DER GESELLSCHAFTLICHEN, AUF DEN PRODUKTIONSVERHÄLTNISSEN FUßENDEN ZUSTÄNDE** einer gegebenen Zeit. Diese Zustände, welche der Frau in den verschiedenen Geschichtsperioden aus **WIRTSCHAFTLICHEN NOTWENDIGKEITEN** eine gewisse Stellung anweisen, ziehen dann ihrerseits zugleich gewisse Ideen groß über die gesellschaftliche Rolle des weiblichen Geschlechts, Ideen, die einfach den Zweck haben, das **TATSÄCHLICH** Bestehende zu beschönigen, als ewig notwendig zu erweisen und zum Nutzen derer, denen die herrschenden Verhältnisse zugute kommen, aufrecht zu erhalten. »DIE ARBEITERINNEN- UND FRAUENFRAGE DER GEGENWART«, BERLINER ARBEITERBIBLIOTHEK, III. HEFT, 1889



Solange die alte Familie noch bestand, fand die Frau in derselben **EINEN LEBENSINHALT DURCH PRODUKTIVE TÄTIGKEIT**, und daher kam ihre soziale Rechtlosigkeit ihr nicht zum Bewusstsein, wenn auch der Entwicklung ihrer Individualität enge Schranken gezogen waren. »NUR MIT DER PROLETARISCHEN FRAU WIRD DER SOZIALISMUS SIEGEN!«, REDE AUF DEM SPD-PARTEITAG IN GOTHA, 16. OKTOBER 1896



Von den Perioden der Völker abgesehen, wo der Frau das »Mutterrecht« soziale Machtstellung einräumte, war die Lage des weiblichen Geschlechts stets die von **UNTERDRÜCKTEN**, von Menschen zweiten Grades, Wesen einer untergeordneten Gattung. Die Selbstsucht des Mannes, die brutale Gewalt der Stärkeren hielten die Frau und die Entwicklung ihres sozialen Einflusses in eiserne Ketten geschlagen, über welche die landläufige Heuchelei durch gefühlvoll **POETISCHE FIRLEFANZEREIEN UND DURCH LEERES PHRASENGEBIMMEL** von der »Würde der Hausfrau« und dem Reichtum ihres inneren Lebens zu täuschen suchen.

»DIE ARBEITERINNEN- UND FRAUENFRAGE DER GEGENWART«, BERLINER ARBEITERBIBLIOTHEK, III. HEFT, 1889



Bebel zerstört in seinem Werk [»Die Frau und der Sozialismus«, 1879 – Anm. d. Hrsg.] die Legende, dass die Ausbeutung und Unterdrückung von Menschen durch Menschen ein unentrinnbares Los sei, das die Natur selbst heilige und verewige. Er zerstört sie aufs gründlichste, indem er ihre **LÜGENHAFTIGKEIT** dort nachweist, wo angeblich der Menschen tiefstes Sein selbst die einen zur Herrschaft, die anderen zur Unterwerfung bestimmt: **IN DEM SOZIALEN VERHÄLTNIS VON MANN UND WEIB**. [...] Aus der nämlichen Wurzel bestimmter wirtschaftlicher Verhältnisse, aus welcher die Versklavung und Entrechtung der Arbeit hervor wächst, keimt auch die **UNFREIHEIT UND RECHTLOSIGKEIT DES WEIBES IN DER GESELLSCHAFT** und ihren verschiedenen Institutionen empor. Erst wenn die moderne Arbeiterklasse mittels der politischen Macht das Privateigentum an den Produktionsmitteln aufhebt und so die Ketten bricht, mit denen die Kapitalistenklasse sie gefesselt hält; erst wenn damit die letzte und höchste geschichtliche Form der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen vernichtet



wird: dann vermag auch die **GESAMTHEIT DES WEIBLICHEN GESCHLECHTS ALS GLEICHBERECHTIGT UND GLEICH VERPFLICHTET** zu voller menschlicher Freiheit emporzusteigen. »DER VORKÄMPFER UNSERER FRAUENBEWEGUNG«, ARTIKEL IM »VORWÄRTS«, 22. FEBRUAR 1910

•

Die unentbehrliche Erzeugung von Konsumartikeln durch die weibliche Produktionskraft innerhalb der Familie ist auch die Ursache, weshalb es früher keine **FRAUENFRAGE** gab und keine geben konnte, **SO LANGE DIE ALTEN PRODUKTIONSBEDINGUNGEN IN KRAFT STANDEN**. Es konnte früher wohl von einer gradweisen Hebung der Lage der Frau in dem oder jenem Sinne die Rede sein, aber nicht von einer Frauenfrage im modernen Sinne des Wortes, von einer Erschütterung der **GANZEN GRUNDLAGE** ihrer Stellung, da mit derselben das ganze damalige Leben, die ganze damalige »Kultur« bis ins Innerste erschüttert worden wäre. Die Frauenfrage ist [...] weder eine politische noch sittliche Frage (obgleich sie politische und moralische Elemente in sich schließt), sondern eine **ökonomische Frage**. »DIE ARBEITERINNEN- UND FRAUENFRAGE DER GEGENWART«, BERLINER ARBEITERBIBLIOTHEK, III. HEFT, 1889

•

Die heutige Gesellschaft vorenthält der Frau das Vollmenschentum, das sie um ihrer selbst willen, um der Ihrigen willen begehren muss. **DIE FRAU, DIE ZUM PERSÖNLICHKEITSBEWUSSTSEIN ERWACHT IST UND DIE SOZIALEN VERHÄLTNISSE KLAR ÜBERSCHAUT**, muss deshalb der vom geschichtlichen Werden vorbereiteten sozialistischen Gesellschaft sehnsüchtig entgegenrufen: »Dein Reich komme!« Und sie sehnt sich nicht nur nach diesem Reich, sie kämpft für dieses Reich. »DER STUDENT UND DAS WEIB«, VERLAG DER SOZIALISTISCHEN MONATSHEFTE, BERLIN 1899

•

Die Frau der besitzenden Klassen soll sich in Allgemeinen darauf beschränken, **KOCH- UND GEBÄRMASCHINE** zu sein, die Frau der Besitzlosen muss dazu auch noch **PROFITMASCHINE** werden [...]. Als Profitmaschine [...] wird die Berufstätige unter alle Gesetze der kapitalistischen Profitwirtschaft gebeugt. In diesen steht kein Sterbenswörtchen der Rücksicht darauf geschrieben, dass an [...] der weiblichen Profitmaschine **LEBENDIGES WEIBTUM, LEBENDIGES MENSCHENTUM** hängt mit seinen Bedürfnissen und Interessen, mit seiner Sehnsucht und Qual. Das mag verderben und sterben, dafern Verderben und Sterben nur den kapitalistischen Profit steigert. »RICHTLINIEN FÜR DIE KOMMUNISTISCHE FRAUENBEWEGUNG«, VERÖFFENTLICHT IN DER »KOMMUNISTISCHEN INTERNATIONALE«, NR. 15, 1920/21

•

Für die volle soziale und rechtliche Gleichstellung des weiblichen Geschlechts mit dem männlichen **IST DIE BERUFSTÄTIGKEIT VON GRUNDSÄTZLICHER BEDEUTUNG**. Die Herrschaftsstellung des Mannes in der vaterrechtlichen Familie und das um Marktwerte feilschende Regime der Geldwirtschaft hatten verdunkelt, dass die arbeitende Frau nicht vom Manne erhalten wird, sondern auf Grund ihrer eigenen Leistungen existiert, hatten die richtige soziale Wertung der mütterlichen und hauswirtschaftlichen Tätigkeit ausgelöscht oder wenigstens getrübt. Die Berufsarbeit der Frau hat den Blick dafür geschärft. Außerdem und besonders: indem sie die Frau außerhalb der Familie wirtschaftlich auf eigene Füße stellt, **ZERSCHNEIDET SIE DAS BAND DER ÖKONOMISCHEN ABHÄNGIGKEIT**, das sie an den Mann fesselt. Sie ward und ist darum die unerschütterliche Grundlage, auf der ihre privatrechtliche und staatsrechtliche Mündigkeit beruht. »AUS KRÄHWINKEL«, ZWEITEILIGER ARTIKEL IN DER »GLEICHHEIT«, 22. MÄRZ UND 5. APRIL 1905

•

DIE FRAUENARBEIT **AB-**  
**SCHAFFEN** ODER AUCH  
NUR **BESCHRÄNKEN**  
WOLLEN, DAS LÄUFT  
DARAUF HINAUS, DIE  
FRAU ZU DAUERNDER  
ÖKONOMISCHER AB-  
HÄNGIGKEIT, ZUR GE-  
SELLSCHAFTLICHEN  
KNECHTUNG UND ÄCH-  
TUNG, ZUR PROSTITU-  
TION IN- UND AUßER-  
HALB DER EHE ZU  
VERURTEILEN.

»DIE ARBEITERINNEN- UND FRAUENFRAGE DER GEGENWART«, BERLINER  
ARBEITERBIBLIOTHEK, III. HEFT, 1889